

Bornbach
Nr. 135
141
Josten

Der Enzthäler.



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Dienstag den 1. Januar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Zur Jahreswende.

Es senkt das alte Jahr die matten Schwingen,
Und wieder zieht ein neues Licht heran.
Was es an Glück und Leid uns werde bringen
In seiner künft'gen Tage flücht'gem Lauf:
Wir wissen's nicht, für immerdar verriegelt
Bleibt uns der Zukunft festgeschloss'nes Thor,
Und keiner jenen Schicksalspruch entriegelt,
Den Gott für uns verzeichnet lang zuvor.

Und dennoch richten sonder Furcht und Grauen
Wir in das nächt'ge Dunkel unsern Schritt:
Der Führer, dem wir gläubig uns vertrauen,
Seht ja mit seiner Lieb' und Gnade mit!
In seinem Schutze allezeit geborgen,
Wie Kinder an der treuen Vaterhand,
Vertrauen wir ihm unsern Sorgen,
Dem, was zu unserm Frieden dient, bekannt.

Die Uhr hebt aus zum mitternächt'gen Schlage,
Das Glas gefüllt mit altem, edlem Wein!
Dir, Herr und Gott, soll'n unsre künft'gen Tage
Und was wir lieben, warm empfohlen sein!
Horch! in das Gläserklingen mischt verhalten
Sich Glockenlängen jetzt von fern und nah;
Noch einen Scheidegruß dem Jahr, dem alten!
Der zwölfte Schlag — das neue Jahr ist da!

Wenige Stunden noch und das Jahr 1894 fliegt vom Weisheits-
der Zeit hinaus wie die Spule, die abgelaufen ist und ihre Schuldigkeit
gethan hat; mit seiner Lust und seinem Leid, seinen sonnigen und trüben
Tagen verinkt es in's Meer der Unendlichkeit und nichts bleibt von ihm
übrig als die Erinnerung. Unter allen Gesezen, denen der Mensch sich
unterwerfen muß, ist keines unerbittlicher, als das der Zeit: Alles eilt
vergehend an uns vorüber. Die Jahre sind die Totengräber unserer
Freude und unseres Jammers; wir selbst aber treten blind in's Unge-
wissen hinaus — nicht einmal den Führer gewahrend, an dessen Hand wir
gehen. Uebrigens ist es gut, daß wir die Zukunft nicht kennen, unser
Glück und Unglück nicht vorherwissen — welcher Sterbliche hätte sonst
noch eine frohe Minute!

„Der die Schickungen lenkt, hat weislich die Szenen der Zukunft
Vor uns verhängt: Sie würden uns, zög' er den Vorhang zurück,
Bald mit Uebermut schwellen und bald zaghaft entnerven.“

Mit gemischten Gefühlen ziehen wir heute die Bilanz des scheidenden
Jahres; in der Politik, wie im Leben der Privaten finden wir die-
selben Erscheinungen: teilweise unerfüllte Hoffnungen und viel Enttäuschun-
gen, bittere Sorgen neben ledem Leichtsinne, nutzloses Erschlaffen neben
fester Zuversicht. Die alte Wahrheit: „Jedes Jahr hat seine Plage“,
ruft sich uns wieder in's Gedächtnis, und Mancher blickt bange in die
Zukunft. Es giebt gewisse Vorgefühle künftiger Ereignisse, eine Art
geistigen Vorschauens, das wir ebenso wenig erklären, wie weglegen
können. Lassen wir uns aber auch nach schlimmen Erfahrungen nicht
von Muthmut beherrschen. Nur unverdrossen vorwärts!

Vergessen wir heute des Dankes gegen den Schöpfer nicht und ver-
trauen wir auch künftig seiner weisen Vorsehung. In den geheimnißvollen
Hallern des Tempels der Zukunft organisiert sich schweigend der Zug der
Ereignisse, die da kommen werden. Werfen wir uns hinein in's volle

Leben! Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht; wer
sich verbittert der Einsamkeit ergiebt, der ist gar bald allein! Streben
wir zielbewußt nach dem Rechten und Wahren, wenn auch derjenige, welcher
das Beste will, oft das Bitterste kosten muß! Seien wir maßvoll in
unseren Wünschen, hängen wir das Herz nicht zu sehr an Neuherlichkeiten!
Das Leben ist vielgestaltig: hier edelmütiges Streben, dort Korruption
und faule Zustände aller Art. Nehmen wir die Menschen wie sie sind,
nicht wie sie sein sollten, und vergessen wir dabei nie, daß die Welt nur
gut werden kann durch die Guten!

Was das neue Jahr uns bringen wird, wissen wir alle nicht; ein
dichter Schleier deckt die Zukunft. Aber eines ist sicher, zu dem Jahres-
ergebnis wird auch das hinzugerechnet werden, was wir gethan oder unter-
lassen haben werden, während seines Laufes, und ganz ohne Einfluß auf
das Endergebnis sind wir somit offenbar nicht. Allerdings hat uns der
Ewige und Allmächtige bereits die starken Fetzelsäden gespannt, an denen
wir nichts ändern können. Aber dafür doch können wir sorgen, daß durch
den Einschlag, den wir in jene Fettel hineinweben, ein Gewebe entstehe,
das Gott zur Ehre, uns zum Segen und unseren Mitmenschen zum Wohle
gereiche.

Dem sterbenden Jahre zur Seite erhebt sich das neue, morgenschön
und hoffnungsreich. Begrüßen wir es mit Dank gegen den Schöpfer und
mit vollem Vertrauen auf seine göttliche Führung! —

Das neue Jahr treibt neue Blüten,
An denen sich die Hoffnung rankt!
Nur nicht verzagt in trüben Stunden,
Wenn auch des Lebens Schifflein schwankt!
Es heißt die Zeit die schwersten Stunden,
Es folgt dem Sturm der Ruhe Glück
Im steten Wechsel bis zur Vahr,
Ein Prosit drum mit frohem Muth
Der neuen Zeit, dem neuen Jahre!

Amthches.

Loßjennau.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Januar 1895, vormittags von 10 Uhr an
werden im Rathaus dahier aus den hiesigen Gemeindevaldungen ver-
kauft:

- 123 St. tannene und forchene Stämme mit 40 Fm.,
- 127 „ tannene Baustrangen mit 17 Fm.,
- 289 „ „ Werkstrangen 7—13 m lang,
- 606 „ fichtene und tannene Hopsenstrangen 6—10 m lang,
- 7642 „ dto. Reisstrangen 2—8 m lang.

Den 27. Dezember 1894.

Schultheißenamt.
Schweikart.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden weiter gelöst von

- Herrn Aug. Meyer, Fabrikant.
- „ Oberamtsrichter Böpple.
- „ Burgward zum Bären.
- „ Reallehrer Geiger.
- Frau Großmann, Verwalters Witwe.
- Herrn Oberamtspfleger Kübler.

- Herrn Finanzrefer. Mangold.
- „ Kaufmann Pfister.
- „ Finanzamtman Saller.
- „ Kaufmann Weiß.
- „ Amtmann Jeller.

Neuenbürg, den 30. Dezember 1894.

Conweiler.

Liegenschafts-Zwangsvverkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 15. November 1894
die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Jacob
Friedrich Dohs**, Fuhrmanns in Conweiler angeordnet und mit der
Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat Conweiler beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 3. De-
zember 1894 kommt am

Montag den 21. Januar 1895
vormittags 9 1/2 Uhr

folgende Liegenschaft:

Gebäude:

- Nr. 111 3 a 46 qm Ein 1 1/2 stöckiges Wohnhaus mit zwei gewölbten
Kellern, Schweinstall, Badofen, Staffell, Abtritt
und Hofraum oben im Dorf am Buckelberg,
St.N. 4800 M, B.B.N. 6000 M
- Nr. 103 1 a 26 qm Eine einstöckige Scheuer, oben im Dorf beim Haus,
St.N. 2100 M, B.B.N. 2060 M

Gärten:

- P.Nr. 366 7 a 36 qm Gras- und Baumgarten in breiten Aedern am
Buckelweg.

St.N. 1 8 M 46 S.

Gemeinderäthlicher Anschlag von Geb.Nr. 111 und 103
und Parz.Nr. 366 7000 M





Recker:

P.Nr. 341	27 a 02 qm in breiten Aedern.	St.Nr. I. 13 M 51 J und	
" 342	28 a in breiten Aedern.	St.Nr. I. 14 M Gemeinderät. Anschlag	1800 M
378	44 a 50 qm Wiese in breiten Aedern.	St.Nr. III. 46 M 73 J Gemeinderät. Anschlag	1400 "
382/1	11 a 29 qm in breiten Aedern.	St.Nr. I. 5 M 65 J Gemeinderät. Anschlag	400 "
" 339	16 a 13 qm.	St.Nr. I. 8 M 07 J	
" 340	16 " 17 " " 8 " 09 "		
	in breiten Aedern.	Gemeinderät. Anschlag	800 "
" 542/3	32 a 33 qm in der Striech.	St.Nr. II. 13 M 26 J Gemeinderät. Anschlag	600 "

Wiesen:

" 437	59 a 94 qm auf der Hub unterhalb des Langenalber Wegs.	St.Nr. II. 29 M 97 J Gemeinderät. Anschlag	1370 "
" 924/1	13 a 97 qm im Grund.	St.Nr. III. 14 M 67 J Gemeinderät. Anschlag	350 "
" 942	4 a 22 qm	St.Nr. III 4 M 43 J	
" 943	6 " 92 " " 7 " 27 "		
" 944	11 " 38 " " 11 " 95 "		
	im Blumenstiehl.	Gemeinderät. Anschlag	550 "

Gesamt-Gemeinderät. Anschlag 14270 M

zum I. Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
 Als Verwalter ist Gemeinderat Dill in Conweiler bestellt.
 Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch Schultzeiß Gann in Conweiler und in deren Verhinderung Gemeinderat Scheurer daselbst.
 Neuenbürg den 6. Dezember 1894.
 Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde:
 H.B. Gerichtsnotar Dipper

Neuenbürg.
Stammholz- und Stangen-
Verkauf.

Aus dem Stadtwald Abt. Eisenriß, Hummelrain und Dachsbau kommen am
 Donnerstag den 3. Januar 1895
nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathaus hier zum Verkauf:
 73 St. Forchen- und Tannen-Langholz III. u. IV. Kl. mit 31,78 Fm.,
 391 St. tann. Gerüststangen mit 45,08 Fm.,
 562 " tannene Baustangen mit 128,17 Fm.,
 204 " tannene 3 Meter lange Baumstämme,
 282 " tann. Werkstangen I. bis IV. Kl.,
 25 " ficht. Reisstangen I. Kl.,
 90 " " " II. " "
 120 " " " III. " "
 135 " " " IV. " "
 150 " " " V. " "
 5 Flächenlose Schlagraum.
 Den 21. Dezember 1894.
 Stadtschultheißenamt.
 Strn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
 Zum Eintritt auf Lichtweh suche ein geordnetes, fleißiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann.
 Frau Holzhandler Seeger.

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatankalt Billa Christina bei Säckingen, Baden“.

Neuenbürg.
Ia. Bunschessenz,
Arac,
Rum,
Cognac,
 sowie feine Liqueure
 in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Reifmer Thee,
Schard Chocolate,
 anerkannt beste Marken,
 empfiehlt billigt
G. Bärenstein.



Reisfuttermehl,
 von 3 M an, nur waggonweise
G. & D. Lüders, Dampfmühle,
Hamburg.

Holländ. Tabak. wohlschmeckend u. seit 1880 bewährt!
 10 Pfund lose im Beutel sco. 8 M.
 B. Becker in Seesen a. H.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung
Pforzheim.
Gasthof zum Geist.

Hiedurch mache ich den geehrten Herren Reisenden die ergebene Mitteilung, daß ich in Pforzheim, Propoldstraße 4, nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, einen neuen, bestens eingerichteten

Gasthof zum Geist

eröffnet habe.
 Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten stehen den werten Herrn Reisenden zur Verfügung. Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch vorzügliche Speisen und reine Weine von bester Qualität zu befriedigen. Mit der Versicherung, auf das gewissenhafteste und durch aufmerksamste Bedienung allen Wünschen meiner Gäste entgegenzukommen, sehe ich einem recht zahlreichen Besuch meines neuen Gasthofes entgegen.
 Hochachtungsvoll.

Fritz Seuffer,
vorm. zur Blume.

Höfen.

Knecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger mit dem Langholz-fuhrwerk vertrauter solider Knecht findet Stellung bei
Rehsueh u. Comp.

Glück auf!

Es kommt das Jahr und es vergeht,
 Es steigt und sinkt hernieder.
 Und was vom Herbststurm ward verweht,
 Das bringt der Frühling wieder.
 Und was des Sommers gute Fee
 Uns bot an bunten Gaben,
 Das hat des Winters kalter Schnee
 In einer Nacht begraben.



In Apotheken & Drogerien.

Wenn Du ein Glüd erfahren hast,
 — Das höchste Glüd der Erde —
 So halte fest den flüchtigen Gast,
 Daß er nicht unrein werde.
 Denn wisse, was die rasche Zeit
 Dir bot als holde Spende,
 Das ist nicht für die Ewigkeit
 Und geht oft schnell zu Ende. —

Doch wenn es Dir ein Leid gebracht,
 Das tiefste Leid auf Erden,
 So daß es in der Seele Nacht
 Und Winter möchte werden,
 Dann wisse, daß im schnellen Flug
 Selbst ich we e Stunden eilen.
 Und Wunden, die die Zeit Dir schlug,
 Vermag sie auch zu heilen. —

Was Dir das Jahr ein herrlich Gut,
 Hat's Wunden Dir geschlagen,
 So lern' es ohne Nidermut
 Und ohne Kleinmut tragen.
 Kannst Du die Blide himmelwärts
 Getrosen Nutes lenken,
 Dann wird Dir Gott ein fröhlich Herz
 In jedem Jahre schenken!

Der Neujahresglocke Ruf erklingt
 So tröstlich und voll Frieden:
 „Dem, der mit Ernst im Kampfe ringt,
 Ist auch der Sieg beschieden.“
 Die Sonne leuchtet hell und klar,
 Noch blüht das frische Leben.
 Glüd auf! Glüd auf zum neuen Jahr!
 Glüd auf zum neuen Streben!

Es kommt ein Jahr und es vergeht,
 Es steigt — und sinkt hernieder.
 Doch was des Herbstes Sturm verweht,
 Das bringt der Frühling wieder.
 Hoff' und vertraue jederzeit,
 Was Dir auch wiederfähre,
 Verheißend lönt es weit und breit:
 „Glüd auf zum neuen Jahre!“
 B. E. S.

Obernhausen.
 Einen neuen einspanner
Herrenschtitten
 und einen starken neuen einspanner
Wagen
 hat zu verkaufen.
 Jakob Wolfinger, Schmied.

Neuenbürg.

Fortsetzung des Ausverkaufs

unwiderruflich

bis 12. Januar 1895

Emil Meisel.

Wir b
 Thür und
 schnitt zwif
 wenigstens
 ziemlich
 diesmal, die
 Jahres 194
 Angelegerei
 Nachricht
 es sich u
 Vorausstili
 erfolgen
 tages no
 fast idylsch
 De M
 liche nd
 mal im
 Forme) voll
 üblich, ie lo
 heeres em al
 wechsewiede
 sieht an an
 mals dem
 entgegen.
 ler R
 wird, wie
 sicher, dem
 nächsten Tag
 Beiß in F
 Berli
 unte Vorbe
 nächsten Ge
 Gadeforps
 fors teil.
 Ma n
 gler und
 D: Buni
 Lchter des
 mrzienrats
 di beiden u
 li „unter d
 wilt mit se
 in Monte-C
 nahlin we
 Rür n
 er Strafen
 ur raschen
 wiederholt b
 städtischen
 Streuen au
 war hierbei
 Berlin ein f
 hat beschloß
 zu pflegen,
 das Salzstr
 Die G
 auf dem E
 jezt gefstet
 Zuzuh des
 11 000 M
 Grundstüd
 unentgeltlic
 ung des a
 steht für d
 Gravelotte.
 St u
 Beweis für
 gegen den
 Gutgeschäst
 „The tree
 stehen aus
 straße hier
 Filzhüte“
 mit ganz
 Englishme
 ste bringen
 englischen
 Verkäufer
 von dem n
 getretenen
 nungen, w
 licher Weis
 versteht, u
 einen Irrt
 artige Wa



Deutsches Reich.

Wir binden uns gewissermaßen zwischen Thür und Angel im Jahr, und dieser Zeitabschnitt zwischen Weihnachten und Neujahr pflegt wenigstens für die innere Politik immer ziemlich fruchtbar zu sein. So ist es auch diesmal, in der letzte kurze Zeitabschnitt des Jahres 194 hat in Bezug auf die inneren Angelegenheiten so gut wie gar keine neuen Nachrichten von größerem Belang gebracht, soweit es sich u das rein politische Gebiet handelt. Voraussetzlich wird erst mit dem am 8. Januar erfolgtem Wiederzusammentritte des Reichstages der Ablauf seiner Weihnachtsferien dieser fast idyllisch zu nennende Zustand sein Ende finden.

Der Neujahrsempfang am kaiserlichen Hofe in Berlin wird sich auch diesmal im Allgemeinen in den hierbei hergebrachten Formen vollziehen. Unter anderem werden, wie üblich, die kommandierenden Generale des Reichsheeres im allerhöchsten Kriegsherrn zum Jahreswechsel wiederum ihre Aufwartung machen. Auch steht an am Kaiserhofe zum Neujahrseste abermals dem Besuche verschiedener Bundesfürsten entgegen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird, wie Berliner Meldungen bestimmt versichert, dem Fürsten Bismarck im Laufe der nächsten Tage den schon wiederholt angekündigten Besuch in Friedrichruh abstaten.

Berlin, 29. Dez. Die „Post“ meldet unter Vorbehalt, an den Kaisermandatoren des nächsten Herbstes nähmen voraussichtlich das Gadekorps und das II. (pommersche) Armeekorps teil.

Mannheim, 29. Dez. Der stetige Begleiter und Adjutant des Majors Wismann, Dr. Bumiller von hier, hat sich mit der Tochter des Maschinenfabrikanten und Kommerzienrats Heinrich Lang verlobt. So sind die beiden unzertrennlichen Afrikaner jetzt glücklich „unter der Haube“. — Major v. Wismann will mit seiner jungen Gemahlin augenblicklich in Monte-Carlo. Auch Stanley und Gemahlin weilen jetzt dort.

Kürnberg, 27. Dez. Das Salzstreuen der Straßenbahn (belaunlich das beste Mittel zur raschen Schneebeseitigung) hat den Magistrat wiederholt beschäftigt. Neuerdings ist von einem städtischen Oberingenieur angeregt worden, dieses Streuen auf den Brücken zu verbieten. Es war hierbei darauf hingewiesen worden, daß in Berlin ein solches Verbot bestehe. Der Magistrat hat beschlossen, noch weitere Erhebungen darüber zu pflegen, ob die Brückenkonstruktionen durch das Salzstreuen leiden.

Die Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Schlachtfelde von Gravelotte ist jetzt gesichert, nachdem das Baukapital durch den Zuschuß des abgegangenen Statthalters auf über 11 000 M angewachsen ist. Das erforderliche Grundstück ist von der Gemeinde Rozérieulles unentgeltlich abgetreten worden. Die Einweihung des auf 30 m Höhe festgesetzten Turmes steht für den 25. Jahrestag der Schlacht von Gravelotte in Aussicht.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dezbr. Einen neuen Beweis für die Notwendigkeit von Schutzgesetzen gegen den unlauteren Wettbewerb lieferte ein Putgeschäft, das sich kürzlich unter der Firma „The three Englishmen“ (die 3 Engländer bestehen aus einem Norddeutschen) in der Marienstraße hier aufgethan hat und „echt englische Filzhüte“ zu M 3.15 verkauft, nachdem es sich mit ganz pompösen Inseraten wie „The three Englishmen, was werden sie leisten, was werden sie bringen? Abwarten!“ angekündigt hatte. Die englischen „Hüte“ sind deutsches Fabrikat. Der Verkäufer hatte, wie es scheint, noch keine Ahnung von dem neuen, seit 1. Oktober in Wirksamkeit getretenen Gesetz zum Schutz der Warenzeichnungen, welches in § 16 bestimmt: „Wer fälschlicher Weise Waren mit dem Namen eines Ortes verpackt, um über dessen Wert und Herkunft einen Irrtum zu erregen, desgleichen wer derartige Waren in den Verkehr bringt und feil

hält, wird mit Geldstrafe von 150 bis 15 000 Mark bestraft“ und in den weiteren §§, daß das Gericht auf Vernichtung solcher Waren, sowie auf Veröffentlichung des Urteils auf Kosten des Verkäufers und überdies auf eine Buße zu Gunsten der Geschädigten erkennen kann. Auf Antrag des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe wurde eine große Anzahl solcher mit englischen Stempeln versehenen Hüte mit Beschlagnahme belegt und das Strafverfahren gegen den Verkäufer eingeleitet.

Urach. Unserer Stadt wurde heuer ein strahlendes Weihnachtsgeschenk zu teil. Am 23 ds. abends wurde nämlich das von der Maschinenfabrik Ehlingen errichtete hiesige Elektrizitätswerk in Betrieb gesetzt. Die Zahl der bis jetzt gezeichneten Flammen beträgt annähernd 800, auch sind etwa 30 Piedestale für Motorenbetrieb angemeldet. Das Gebäude, an der Elsch gelegen, wurde nach dem Entwurf des hiesigen Oberamtsbauamteilers Grazer von Werkmeister Streich auf Rechnung der Maschinenfabrik Ehlingen in der kurzen Zeit von zwei Monaten ausgeführt. Das Werk hat nur Dampftrieb; in 5 Jahren wird es in den Besitz der Stadt übergehen.

Ritensteig, 27. Dez. Nach alter schöner Sitte wurde auch heuer wieder am heiligen Abend von älteren Knaben ein Fackelzug den jüdisch unserer Stadt hinziehenden „Halleberg“ entlang ausgeführt, dessen Anblick, besonders von der oberen Stadt aus, ein sehr anziehender war.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 27. Dez. Die Stille der Feiertage und der Ultimotermine, welcher in einzelnen Spekulationspapieren, namentlich in Montanwerten und Bahnanleihen einen Stilleüberfluß aufwies, wirkten in der abgelaufenen Woche lähmend auf das Geschäft der Geldbörsen, bewirkten aber gleichwohl nur bei ganz wenigen Papieren einen Preisrückgang, weil, wie wiederholt an dieser Stelle ausgeführt, die großen Aktienbanken die in ihren Schränken verwahrten Papiere zu möglichst hohen Kursen in ihre Jahresbilanz einzustellen wünschen. Der Geldstand hat keine weitere Besserung erfahren; der Privatdiskont in Berlin erhält sich auf 17/8%. Die Getreidemärkte zeigten eine schwankende Haltung; trotz des stillen Geschäftes sind aber die Preise etwas im Anziehen begriffen. — Von den Baumwollmärkten ist aus der abgelaufenen Woche nur wenig zu berichten, da die Märkte seit letzten Samstag geschlossen waren. Die allgemeine Tendenz ist aber nach wie vor matt und sowohl die Baumwollspinnereien als die Webereien klagen auch bei ihren Fabrikaten über das fiedelnde Geschäft. — Die Zucker- und Kaffeemärkte, welche ohnedies seit Samstag geschlossen sind, bieten heute keinen Anlaß zu einem Bericht.

Marktpreise.

Table with market prices for Reuenbürg, Forstheim, and Stuttgart, listing items like Butter, Eier, and Käse with their respective prices.

Ausland.

Erz-König Franz II. von Neapel ist am Donnerstag in Arco in Südtirol, wo er zum Besuche des Erzherzogs Albrecht weilte, gestorben. Der Verstorbene war der letzte König beider Sizilien und geboten am 16. Januar 1836. Am 8. Januar 1859 vermählte er sich mit Prinzessin Marie Sophie Amalie von Bayern und noch im gleichen Jahre am 22. Mai, folgte er seinem Vater Ferdinand II. in der Regierung nach. Diefelbe wurde von Franz II., der gänzlich unter dem Einflusse der Jesuiten stand, in äußerst engherzigem Geiste und absolutistischem Sinne geführt, so daß es in seinem Lande bald zu bedenklichen Gährungen kam. Am 4. April 1860 brach endlich die Revolution in Sizilien aus, die durch das Eingreifen Garibaldis schon nach wenigen Monaten den Verlust der Insel für die Bourbonen herbeiführte. Auch auf dem Festlande ging es mit der Sache Franz II. rasch abwärts, zuletzt in Gaeta von den Truppen Viktor Emanuels eingeschlossen, mußte er sich hier am 13. Februar 1861 mit den Resten seiner

Truppen ergeben; schon vorher, am 21. Oktober 1860, hatte sich die Bevölkerung des Königreiches beider Sizilien durch allgemeine Abstimmung für den Anschluß an das neue Königreich Italien entschieden. Seit seiner Entthronung residierte Franz II. meist in Rom, später (seit 1870) vorwiegend in Paris.

In Italien wird es nun doch noch zur Auflösung des Parlamentes kommen. Crispi soll die Zustimmung der Krone zu diesem Schritt bereits in der Tasche haben; es heißt, der formelle Sessionschluß werde am 4. Januar, die Auflösung am 20. Januar, die Vornahme der Neuwahlen im April 1895 stattfinden. Als einen Vorläufer des herannahenden Wahlkampfes in Italien kann man das Manifest Cavollittis gegen Crispi betrachten. Die Kundgebung des genannten radikalen Abgeordneten greift den leitenden Staatsmann in heftigster und rücksichtslosster Weise an und ist geeignet, einen Vorgeschnack von der Leidenschaftlichkeit zu geben, mit welcher die italienischen Oppositionsparteien den Wahlkampf vermutlich führen werden.

Rouen, 28. Dez. Vor kurzem wurden von mehreren Uebelthätern an der Außenseite der hiesigen berühmten Kathedrale in einer Höhe von 50 m über 20 Statuetten losgelöst und davon getragen. Die Diebe verkauften diese Statuetten an einen Antiquitäten Händler, der jedoch als er die Herkunft der Skulpturen erfährt, dieselben unverweilt der Kirchenverwaltung zurückerstattete. Die Diebe konnten bisher nicht festgenommen werden.

Die in Rußland infolge des Thronwechsels zu erwartenden Veränderungen in den Ministerämtern nehmen jetzt ihren Anfang. Der Zar nahm das vom Minister der Verkehrswege, Krivoschein, eingereichte Entlassungsgesuch an; über den Nachfolger Krivoscheins ist noch nichts bekannt.

Der Krieg der Holländer gegen die Bataefen auf Lombok gilt als beendet. Der Generalgouverneur von Indien hat die Expedition nach Lombok für aufgelöst erklärt; der rebellische Rajah von Lamjang, Silang, ergab sich der holländischen Regierung.

London, 29. Dez. Einer Meldung der „Times“ aus Odessa zufolge, werden die russischen freiwilligen Kreuzer in nächsten Jahre angeht des japanischen Kriegs ihre Fahrten zwischen Odessa und Wladiwostok ungewöhnlich früh beginnen. Statt wie gewöhnlich 4 Kreuzer, werden 10 und im Herbst weitere 6 Kreuzer eingestellt werden, um die russische Besatzung in Ostasien um 10 000 Mann zu verstärken.

Peking, 29. Dezbr. Kung-Tschau-Schuan (ein Bruder des chinesischen Gesandten in London) ist unter Anklage wegen Feigheit gestellt worden. Es droht ihm die Todesstrafe.

Der neueste japanische Waffenerfolg auf chinesischem Boden, der Sieg bei Hantscheng, wird voraussichtlich die Einnahme der wichtigen Hafenstadt Niutschuang durch die Japaner zur Folge haben. Von Niutschuang aus dürften dann die Japaner ihre Operationen mit verstärktem Nachdruck gegen Peking betreiben. Im Süden Koreas machen sich die aufständischen Tonghals fortgesetzt in bedenklicher Weise bemerklich. So haben sie nicht nur die Städte in Brand gesteckt, sondern auch Haizu, die Hauptstadt der Provinz Hwangheido, eingenommen, den koreanischen Gouverneur vertrieben und an dessen Platz einen ihrer Hauptlinge gesetzt.

New-York, 29. Dez. In Silverlake (Oregon) fand am heiligen Abend eine gutbesuchte Versammlung statt, als eine Lampe explodierte und den Saal in Brand steckte: 41 Personen verbrannten, 16 wurden verletzt.

Auf den Sandwich-Inseln ist eine Royalistenverschwörung entdeckt worden, welche bezweckte, die Königin Lilinokalam wieder auf den Thron von Hawaii zu setzen. Viele in diese Verschwörung verwickelten Personen; meistens Engländer, wurden verhaftet, auch beschlagnahmten die Behörden von Honolulu viele versteckt gehaltene Waffen.

Madrid, 27. Dez. Das große Loos in der Nationallotterie im Betrage von 3 Millionen Pesetas gewann der Kaufmann Marcia auf Havana mit der Nummer 8653.

ehlung

die ergebene Minuten vom

Betten stehen in aufrichtigster reinen und reinen Färbung, auf den Wünschen reichlichen Besuch

fer,

es vergeht, aber, ward verweht, wieder, gute Fee, der Schnee den.

hren hast, Erde, den Gast, de, che Zeit, e, gkeit, Ende.

eid gebracht, en, Nacht, ellen Flug, en eisen, eit Dir schlug, en.

herrlich Gut, gen, mut, en, amelwärts

fröhlich Herz, ten!

erklängt, leden: Kampfe ringt, eben, und klar, leben, um neuen Jahr! streben!

es vergeht, erniedert, Sturm verweht, wieder, zeit, re, und breit: unen Jahre! E. S.

aufs

sel.



Unterhaltender Teil.

Eine Neujahrsgabe.

Von A. Schilling.

Huh, wie bitter kalt war es draußen. Spiegelblank gefroren Seen und Teiche, der Schnee lag dicht auf allen Wegen und Stegen und die Bäume glitzerten, als seien sie mit Zucker bestreut. Die Jugend tummelte sich laut jubelnd auf der glatten Fläche und warf sich mit kalten Schneefugeln, oder lief pfeilgeschwind auf Schlittschuhen an einander vorüber. Es war ja gestern erst Weihnachten gewesen, und da galt es die neuen Eisenschuhe und Schlitten auszuführen und bewundern zu lassen. O gewiß, es gab viel gewandte Käufer unter der kleinen Gesellschaft, aber was wollte dies bedeuten gegen einen einzigen fremden Knaben, der alle Uebrigen, auch die schnellsten weit hinter sich zurückließ. Kein Mensch konnte den schönen, blondlockigen Künstler; er flog wie ein Vogel, ja flüchtiger wie ein Gedanke über die unabiehbare Spiegelfläche des weiten Sees. Voll Bewunderung folgten ihm die Blicke Aller, und fast scheu wich man ihm aus. Das ging unmöglich natürlich zu, denn die kleinen Füße berührten kaum den Boden, und die großen, blauen Augen sahen träumerisch und ernst in die Ferne, so gar nicht nach Kinder Art.

„Wer mag er nur sein!“ fragten die Knaben, „aus unserm Kreise ist er nicht!“

„O, wie ist er so schön!“ flüsterten die Mädchen und wendeten verstohlen die Augen nach ihm.

Da geschah es, daß eins der munteren Mädchen ausglitt und heftig zurückfiel. Lachend spotteten ihre Gespielinnen über ihre Ungeschicklichkeit und liefen eilig an ihr vorüber. Vergeblich versuchte die Kleine aufzustehen; ihr Fuß war verlegt, und weinend sank sie zurück in den fallenden Schnee.

Auf einmal faust es rauschend durch die Luft. Ein Schimmern, ein Leuchten, und neben der Weinenden stand plötzlich die schöne Gestalt des fremden Schlittschuhläufers. Er beugte sich lieblich herab und hob die Verunglückte empor, sich freundlich um sie bemühend. Aber Eva, so nannte man die Kleine, hatte sich ersten Schaden gethan, und ihr Retter nahm sie auf seine Arme und trug sie leicht wie eine Feder und schnell wie der Wind in die ihm bezeichnete nicht ferne Wohnung. Er tröstete und beruhigte sie und führte sie sorgsam in die Arme der entsetzten Mutter. Die Mutter Evas war nur eine arme Witwe und hatte wenig Verkehr mit den reicheren Nachbarn. Der Jüngling aber sorgte für alles Nötige und untersuchte freudig den gebrochenen Fuß. Er legte selbst den Verband darum und ordnete an, was weiter geschehen sollte.

„Wer aber bist Du?“ fragte Eva und sah mit Thränen der Dankbarkeit in die unergründlichen Augen ihres freundlichen Arztes.

Ernst beugte er sich zu seiner kleinen Patientin, und leicht die Locken schüttelnd, sagte er:

„Ich bin nicht von dieser Welt, wie Du und alle die Andern. Gott schickt mich nur selten auf Eure Erde. Nur alle Jahr einmal darf ich mich unter Menschen bewegen, unter Schnee und Eis erscheine ich, das ist mein Element. Eva faltete fromm die Hände.

„So bist Du ein Engel?“

„Die Menschen nennen mich: das Neujahr!“ sprach der Fremde freundlich und beugte sich wieder zu dem kleinen Mädchen und küßte sanft seine Stirn. „Ich will Dir zum Heil sein und Dein Glück behüten. Lebe wohl, bis wir uns wiedersehen!“

Der kleinen Eva verletzter Fuß heilte schnell und glücklich zur großen Verwunderung des alten Chirurgen, der einen schweren Beinbruch konstatierte. Noch ehe der Winter vergangen und der Schnee von den warmen Sonnenstrahlen hinweggeglüht, eilte sie leichtfüßig wie eine Gazelle durch die nahen Wälder an die Ufer des tiefblauen Sees und suchte die Stelle auf, wo sie damals so schmerzlich gefallen und der schöne, rätselhafte Jüngling sie mitleidig auf seine Arme genommen.

Er war spurlos verschwunden, kein menschliches Auge hatte ihn je wiedergesehen. In der ganzen Gegend sprach man von ihm mit abergläubischer Scheu. Man suchte neugierig Eva auf, um von ihr etwas Näheres zu erfahren, und beneidete sie um dies Glück, ihm so nahe gewesen zu sein. Aber das hübsche, kleine Mädchen war stets sinnig und ernst gewesen und hatte immer lieber allein Feld und Wald durchstreift, als in Gemeinschaft anderer Kinder. Seit jenem Falle auf dem Eise mied sie mehr denn je ihre Gespielinnen und ward immer schwermütiger und träumerischer. Sie war freundlich und artig zu Jedermann, klagte auch nie über körperliches Leid, aber dennoch bemerkte selbst ihre Mutter, wie die zierliche Gestalt immer schlanker und leichter wurde und wie die Farbe des lieblichen Gesichtchens immer zarter und durchsichtiger erschien.

Der Frühling kam mit seinen duftigen Blüten, der heiße Sommer in aller Pracht brachte Rosen und Nachtigallen und tausend Freuden für die kleine schwärmende Naturfreundin, und Eva sah sinnend unter ihren Blumen und stützte das nachdenkende Köpfchen.

Welch' eine Sehnsucht nach Eis und Schnee tauchte auf in ihrer Seele, nach jenen zauberhaften Winterfreuden inmitten des blühenden Sommers.

„Bis wir uns wiedersehen“, hatte er gesagt!

„O, er wird wiederkommen mit Eis und Schnee, und wir werden über den silbernen Spiegel des Sees dahinfliegen, weit fort in ein unbekanntes Land!“ seufzte Eva müde.

So entschwand der Sommer, der Herbst streute seine fallenden Blätter über Weg und Steg und rauhe Stürme kündeten den nahen Winter.

Längst schon tragen die zarten Füßchen Evas sie nicht mehr hinaus in die geliebte Natur. Sie lag bleich und geduldig auf ihrem Bette, selbst wie eine welkende geknickte Blume. Ein flüchtiges, glückstrahlendes Lächeln glitt über das durchsichtige Gesicht, als die ersten Schneeflocken an ihr Fenster vorüberhuschten. Das Weihnachtsfest verging, teilnahmslos für die kleine Kranke, sie war zu schwach, um sich freuen zu können. So kam die Neujahrnacht mit rauher Kälte und starkem Eis. Immer ruhiger und stiller ward Eva. Da plötzlich in der Mitternachtsstunde breitete sie verklärt die Arme aus.

„O welch' unermeßlichen Eisfelder!“ rief sie entzückt.

Und als der letzte Glockenschlag der Mitternachtsstunde verklungen, sank sie entsetzt in die Arme ihrer weinenden Mutter.

„Der Neujahrsgengel hat sie geküßt, darum mußte sie sterben!“ sagten die Leute.

Am dritten Neujahrstage trug man die kleine Leiche hinaus auf den nahen Friedhof. Alles war fest gefroren. Nach der Rede sprach der Pfarrer das Vaterunser, und als er die Augen wieder erhob, stand vor ihm eine schöne Jünglingsgestalt, die breitete segnend die Hände über das offene Grab und verschwand im nächsten Augenblick. Aber die Leute hatten es alle gesehen, und die Knaben und Mädchen erkannten den wunderlichen Schlittschuhläufer vom vorigen Jahre. Auf dem frischen Hügel aber lag am anderen Morgen ein herrlicher Kranz von den schönsten Rosen, aber sie waren von Eis wie die Blätter und blieben unvergänglich, bis im Frühjahr die ersten milden Sonnenstrahlen sie hinweg kühten, und es erblühte daraus eine volle, schöne schneeweiße Rose, die weithin ihren köstlichen Duft verbreitete. Sie senkte ihre Zweige und ihre Blätter und man nennt sie noch heute die „Trauerrose“ und pflanzt sie gern auf die Gräber geliebter Toten.

Veteranen aus den Befreiungskriegen. Wie viele Veteranen aus den Befreiungskriegen sind noch am Leben? Diese Frage wird (für Norddeutschland) beantwortet durch Bekanntgabe einer bis auf die neueste Zeit fortgeführten „Veteranenliste“, die noch 29 Namen mit Wohnort, Geburtsjahr und Berufsart aufweist. Der älteste der ehrwürdigen Greise ist 103 Jahre alt, der jüngste zählt 97 Jahre.

Ein Berliner „Weihnachtskomitee“, an dessen Spitze der Generalleut. v. D. Rente, gen. Fink, Vorsitzender des Deutschen rieglerbundes, steht, und dem zahlreiche Freund und Führer der Kriegervereinsfrage angehören erläßt einen Aufruf zu einer Sammlung, aus deren Ertragnis den Invaliden eine Festreise beitet werden soll. — Am nächsten 1. März wd in Leipzig ein neues großes Rundpanorama eröffnet: „Die Völkerschlacht bei Leipzig.“ An die ich lebenden 29 Veteranen aus jener Zeit ist di Einladung ergangen, an der Eröffnungsfeier anzunehmen. Sie erhalten vollständige freie Fahr und freien Aufenthalt. Kommen einige der aln Herren, so dürfte das für Leipzig ein Festiv werden.

Bismarck-Medaillen zum 80. Geburtsstage am 1. April 1895 hden sich gegenwärtig bereits in dem neuesten Wanzkatalog von Julius Hahlo angekündigt. D silberne Medaille zeigt auf der Vorderseite das Brustbild des Fürsten, auf der Rückseite die aus drei Vorbeerkränzen gebildete Zahl 80 mit di Zeilen:

Es lönt mit hehrem Klang
In deutschem Lied und Song
Dein Name fort und fort
Du Deutschlands Hort!

„1. April. Zum vollendeten 80. Velnsjahre des Fürsten Bismarck.“

Amor ist ein heidnischer Gott, abe auch dieser kleine Schäfer stellt gern seine Riste in den Dienst des christlichen Weihnachtsfests, wie die grade zur Weihnachtszeit sehr groß Zahl der Verlobungsanzeigen in den Zeungen beweist. Allein die Weihnachtsnummer der „Köln. Ztg.“ enthält 49 Verlobungsanzeigen; das genügt!

[Die richtigen Namen.] Herr: Ihr habt also Zwillinge bekommen, Karlchen? — Karthen: Ja, vor acht Tagen. — Herr: Wie werdet Ihr sie denn nennen? — Karthen: Damer und Doria! — Herr: Das sind ja aber terkwürdige Namen. — Karthen: Ja, Papa hat sie aber so genannt, als er hörte, daß sie angekommen waren. — [Vorsichtig.] Damer: Hier, mein Kind, nimm meine Brieftasche in Verwahrung, ich gehe heute Abend aus und möchte nicht so viel Geld bei mir tragen! — Gattin: Um Gotteswillen, gehst Du denn in so gefährliche Gesellschaft? — Damer: Ken, nur auf einen Weihnachts-Bazar!

Zogograph.

Das Spiel war aus, die drei mit t, Die Burschen, die blonden und ledern, Die sprachen zum Knaben: Fröhchen geh', Thu' die n, du Wicht In den s, doch nicht, Stoß' dich an den n und den Eden.

Telegramme.

Stuttgart, 30. Dez. In der Arbeiterhalle sprach heute Vormittag der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Blos vor einer großen Versammlung über die Umsturzvorlage. Eine von anarchistischer Seite veranlaßte Diskussion verlief ruhig. Die Versammlung erklärte sich in einer Resolution in allen Teilen mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie betrachtet die Umsturzvorlage als ein gemeinschädliches, dem Kulturfortschritt widerstrebendes Produkt, welches geeignet ist, die friedliche Entwicklung zu hemmen. Endlich verpflichtet sie sich, jetzt schon darauf hinzuwirken, daß bei einer eventuellen Reichstagsauflösung Stuttgart durch einen Sozialdemokraten vertreten wird.

Berlin, 30. Dez. Der frühere Generalgouverneur von Warschau, Generalfeldmarschall Gurko, verläßt heute abend Berlin und begiebt sich nach Nizza.

Budapest, 30. Dezbr. Nahezu 3000 Arbeitslose hielten gestern eine Versammlung, in welcher in heftiger Weise über die Lage der Arbeiterschaft diskutiert und Franz Kossuth stark angegriffen wurde, weil durch ihn 150 Arbeiter brotlos wurden.

Mit einer Beilage

von

E. Breitmayer, Generalagent, Stuttgart.

Anz

Ny.

Er/jeint A
viertelst

Stamm

Am Mor
v
kommt u
aus dem
3 St.
91
339
215
29
310
1030
720
Den 31

Tannen

Aus dem
wald kom
Freitag
u
auf dem
64 Tann
10,41
III. Kl.
Fm. V.
Den 31

Jagd

Am Mont
vo
wird die
weitere 6
an den W
Den 1

Fr

Zum Ei
ein geordn
Die
mit guten
häuslichen
Frau

Einen n

Heru

verkauft

